

Hospitalviertel: Lebendigkeit hinter hässlichen Fassaden

Zukunftswerkstatt als Startschuss für die Aufwertung des Quartiers – Die Bezirksvorsteherin Kienzle sieht großes Potenzial

Einen Tag lang haben sich 30 Bürger aus dem Hospitalviertel bei einer Zukunftswerkstatt mit den Problemen und Perspektiven ihres Quartiers beschäftigt. Unter anderem mangelt es dort an öffentlichen Plätzen und an Kommunikation.

Von Simone Deitmer

Zehn vollgeschriebene Tafeln mit bunten Aufklebern, Kreisen und Pfeilen stehen in dem Saal, in dem die erste Zukunftswerkstatt für das Hospitalviertel stattgefunden hat. Die Teilnehmer wirken zufrieden. Nach siebenstündiger Arbeit wird erleichtert, wenn auch ein wenig müde, Beifall geklatscht. Als sich die 30 engagierten Anwohner und Vertreter von ansässigen Einrichtungen auf den Heimweg machen, ziehen die Initiatoren Bilanz. Birgit Hamm, die Geschäftsführerin des Vereins Forum Hospitalviertel, blickt zurück auf eine engagierte Diskussion, an der sich ein guter Querschnitt an Personen aus dem Viertel beteiligt hat. Auch Veronika Kienzle, die

Bezirksvorsteherin von Stuttgart-Mitte, bescheinigt dem Quartier ein großes Potenzial. In dem Areal, das die Stadt 2007 zum Sanierungsgebiet erklärt hat, sei eine geballte Kraft an Engagement vorhanden, sagt sie. Um im Hospitalviertel etwas zu bewirken, müsse die Stadt im Prinzip nur noch zugreifen. Wie der Status quo in dem Bereich zwischen Theodor-Heuss-Straße, Fritz-Elsas-Straße, Schloss- und Friedrichstraße ist, wurde zu Beginn besprochen: Das Quartier, in dem 700 Menschen wohnen und 5000 Menschen arbeiten, leidet unter Park- und Such-Verkehr. Es gibt wenige öffentliche Plätze oder Treffpunkte, die zum Austausch einladen. Es gibt zahlreiche soziale Einrichtungen, die auch generationenübergreifend arbeiten, aber eine Kommunikation findet nicht statt.

„Jeder wurstelt vor sich hin“, so Birgit Hamm. An Vitalität, da sind sich die Ortsansässigen einig, mangelt es nicht. Man könne die Dynamik und das reiche Kulturangebot im Viertel bloß nicht wahrnehmen. Mit „Lebendigkeit hinter hässlichen Fassaden“ habe einer der Teilnehmer diesen Zustand beschrieben. Die massenhafte Umwandlung

von Wohnraum in Büros in dem Quartier nennt die Bezirksvorsteherin eine Fehlentwicklung, die zu einer Verödung geführt habe. Dennoch hält Veronika Kienzle das Gebiet, das verkehrsmäßig sehr gut erschlossen sei, nicht für einen „Pflegefall“ oder eine „alte Dame“. Im Gegenteil: Das Hospitalviertel sei „eine schöne Braut“. Für Investoren böten sich viele Möglichkeiten, so die Einschätzung von Eberhard Schwarz, Pfarrer an der Hospitalkirche und Vorsitzender des Vereins Forum Hospitalhof. „Der Immobilienbereich ist im Umbruch“, hat Schwarz beobachtet. Die Tendenz gehe zu der Umwandlung von Büros zurück in Wohnraum, wie ein aktuelles Bauprojekt der Hypo Real Estate zeige. Von solchen Investitionen und auch von der städtebaulichen Gestaltung erhoffen sich die Bürger Impulse für das gesamte Leben im Viertel.

Die Zukunftswerkstatt sehen die Initiatoren vor allem als Startschuss für Veränderungen im sozialen und gesellschaftlichen Bereich. „Es ist wichtig, dass die Menschen im Viertel aus der Anonymität heraustreten, miteinander sprechen und sich vernetzen“, so

Birgit Hamm. Große Hoffnungen setzen die Anwohner auf die Umgestaltung des Hospitalplatzes, für die im städtischen Haushalt bereits Gelder zur Verfügung gestellt worden sind. Auch besteht der Wunsch nach einer Kindertagesstätte, nach einer Öffnung der privaten Innenhöfe für die Bürgerschaft sowie nach generationenübergreifenden Wohnformen. Bei Letzterem werden die Anwohner von Experten der Bürgerstiftung Stuttgart beraten. Mit solcherlei Maßnahmen soll es gelingen, mehr Wohnqualität zu erreichen.

Die Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle sieht nun die Stadt in der Pflicht, durch Investitionen in dem Quartier, wie zum Beispiel durch die Einrichtung einer Kindertagesstätte, aktive Stadtentwicklung zu betreiben. Als positives Signal werteten die Verantwortlichen die rege Teilnahme der in dem Viertel ansässigen Arbeitgeber. Einige hätten sogar ihre Mitarbeiter delegiert, die sich in die Entwicklung des Quartiers einbringen sollen. „Hier findet ein Bewusstseinswandel statt“, so Eberhard Schwarz.

www.forum-hospitalviertel.de